Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 38 (1991)

Heft: 9

Artikel: Öffnung nach dem Osten : Bericht über die Konferenz der Zivilschutzverbände der neutralen Staaten Europas vom 6.-7. Juni 1991 in Stockholm

Autor: Wehrle, Reinhold

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-368109

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

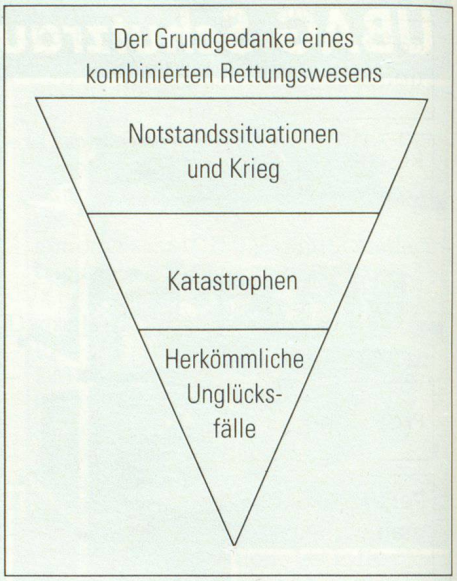
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Europäische Zusammenarbeit im Zivilschutz

Öffnung nach dem Osten

Bericht über die Konferenz der Zivilschutzverbände der neutralen Staaten Europas vom 6.–7. Juni 1991 in Stockholm

Alle zwei Jahre treffen sich die Delegierten der Zivilschutzverbände der neutralen Staaten Europas zu einer Konferenz, an der auch Vertreter der staatlichen Ämter für Zivilschutz teilnehmen. Zweck dieser Konferenzen ist der Austausch von Erfahrungen und von Informationsmaterial sowie die Orientierung über den Stand des Zivilschutzes in den einzelnen Ländern. Die diesjährige Konferenz fand im Juni in Stockholm statt. Der Schweizerische Zivilschutzverband war durch seinen ehemaligen Zentralpräsidenten, Prof. Dr. Reinhold Wehrle, das Bundesamt für Zivilschutz durch den Informationschef, Moritz Boschung, vertreten. Zum erstenmal nahmen neben den neutralen Staaten Europas auch offizielle Vertreter der Regierungen der Republiken Lettland und Litauen teil. Die beiden Staaten bereiten sich auf ihre Unabhängigkeit, die sie unterdessen erreicht haben, vor und beabsichtigen, sobald als möglich einen Zivilschutz im westeuropäischen Sinne aufzubauen.



Ausdehnung auf weitere Länder Europas

Auf Anregung Österreichs an der letzten Konferenz in Wien sind die teilnehmenden Staaten und Verbände an einer engeren Zusammenarbeit untereinander und auch mit den übrigen Ländern Europas interessiert. Der Vertreter des Schweizerischen Zivilschutzverbandes hatte 1989 in Wien den Auftrag erhalten, in Stockholm Vorschläge für die künftige Zusammenarbeit und die Ausdehnung auf weitere Länder zu unterbreiten. Seinen Vorschlägen für ein schrittweises Vorgehen wurde zugestimmt. Ein internationales Gremium soll den Zusammenschluss zu einem eigentlichen «Europaforum Zivilschutz» vorbereiten.

Prof. Dr. Reinhold Wehrle

Zivilschutz hat viele Gesichter

«Zivilschutz» wird in anderen Ländern nicht so eng gefasst wie in der Schweiz. In der Regel versteht man darunter das gesamte Rettungswesen und ganz allgemein den Schutz der Bevölkerung vor Gefahren aller Art, also auch vor Unfällen auf der Strasse, im Betrieb und im Haushalt.

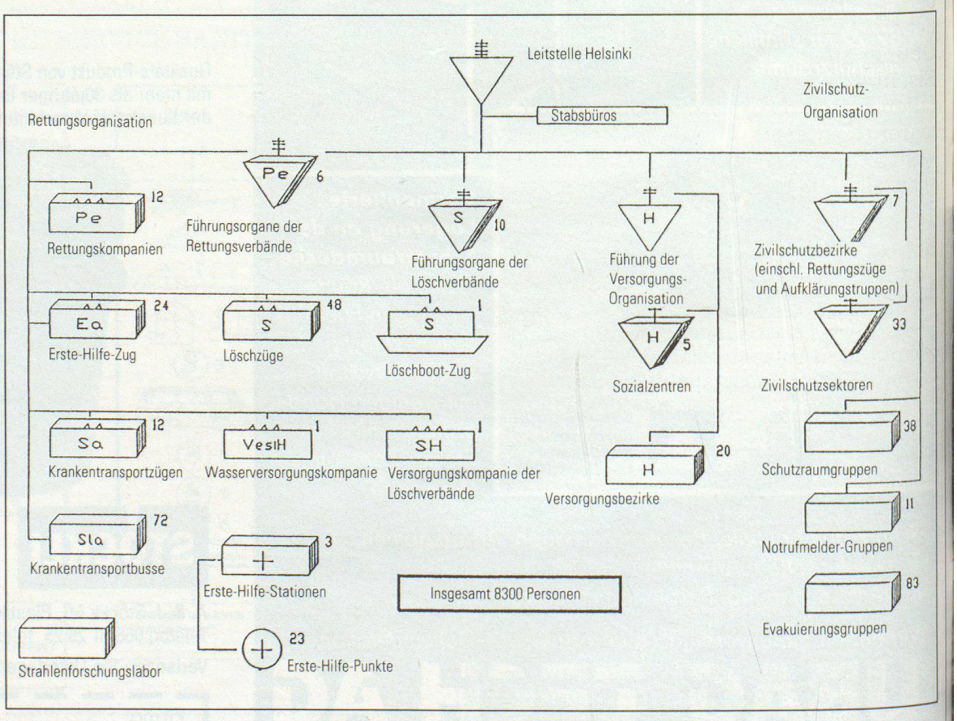
Das ist wahrscheinlich der Grund dafür, dass das Image des Zivilschutzes in diesen Staaten wesentlich besser ist als in der Schweiz. Der Gedanke an Kriege und Katastrophen wird vom Menschen möglichst verdrängt. Man will von Organisationen, die sich nur damit befassen, möglichst nichts wissen. Schutz und Rettung im täglichen Leben jedoch sind Aufgaben, die anerkannt werden. Daher ist auch das Ansehen der Feuerwehr so gut.

Finnland: Rettungsdienst

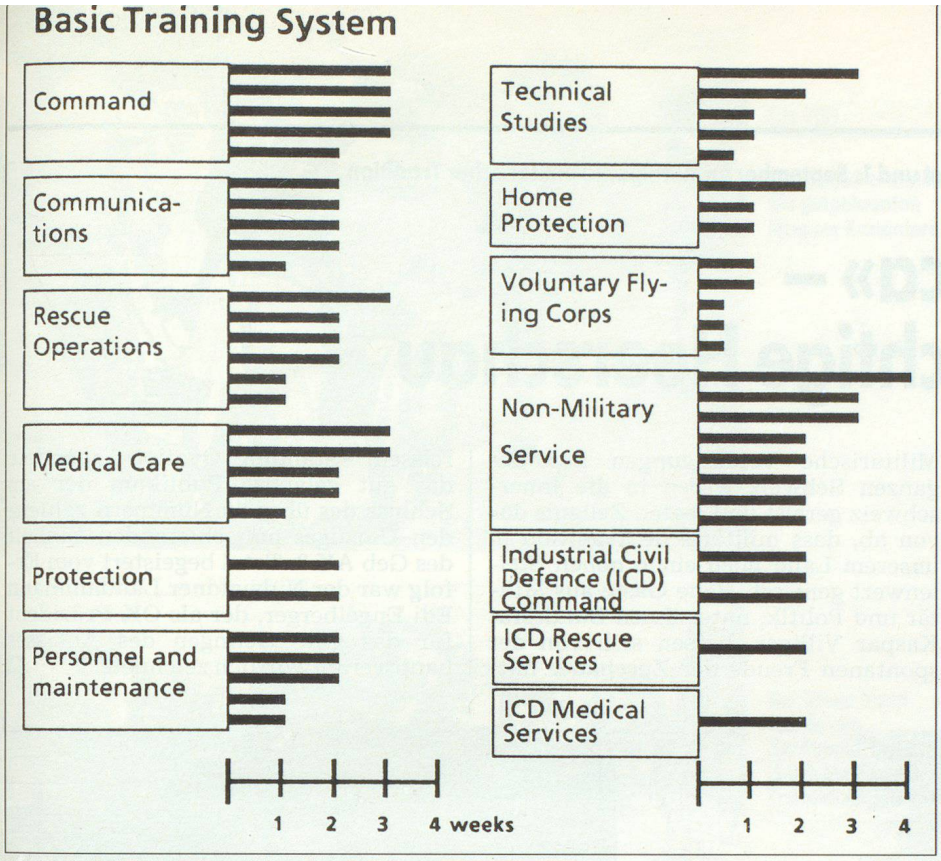
Bei herkömmlichen, alltäglichen Notfällen, Katastrophen, in Gefahren- und Notstandssituationen schützt und rettet der Rettungsdienst Menschen, gleich ob es sich um ein Missgeschick, eine plötzliche Erkrankung oder sonstige gefährliche Vorkommnisse handelt. Er gewährleistet in Unglücks- und Gefahrensituationen einen allseitigen Schutz aller Sachwerte auf dem Gebiet der Stadt sowie einen effizienten Umweltschutz, einschliesslich der Abwehr plötzlicher Risiken und Katastrophen, die die städtische Umwelt und die Natur bedrohen.

In Notstandssituationen sorgt der Rettungsdienst für den Zivilschutz und das Funktionieren der öffentlichen Versorgungseinrichtungen.

Finnland hat 1990 den für Ausnahmezustände geschaffenen Zivilschutz in den Rettungsdienst der Normalzeit eingebunden. Die «Rettungsverwaltung» umfasst jetzt das Feuerlöschwesen, das Rettungswesen und den Zivilschutz. So hat auch die Stadt Helsinki im April



Die Organisation des allgemeinen Zivilschutzes in Helsinki.



Rettungsschule Rosersberg/Schweden.

1991 einen neuen «Rettungsdienst» geschaffen, in dem das Feuerwehr- und Sanitätswesen mit täglicher Einsatzbereitschaft mit dem für Notstandssituationen zuständigen Zivilschutz zusammengelegt worden ist. Das brachte einen Abbau von Überschneidungen und dadurch eine bessere operative und wirtschaftliche Effizienz.

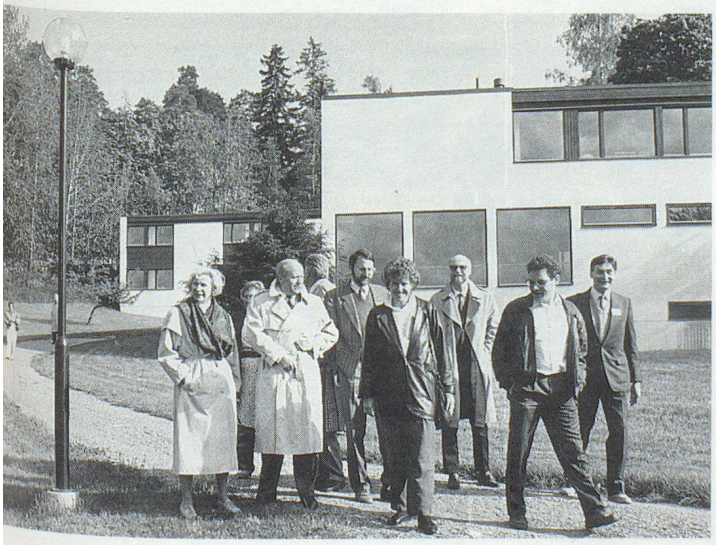
Schweden: Gesamtverteidigungspflicht in Sicht

In Schweden zeigt sich die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Rettungsorganisationen zum Beispiel in Ausbildungszentren wie in Rosersberg bei Stockholm. In diesem vorbildlichen Zentrum mit erstaunlich vielen Übungsmöglichkeiten für Einsätze bei Eisenbahnunglücken, Tankwagenunfällen, Bränden, chemischer und atomarer Verseuchung werden Feuerwehrleute, Kaminfeger und Zivilschutzangehörige ausgebildet. Schweden ist auch dabei, seine Armee umzugestalten, und man spricht von der Einführung einer Gesamtverteidigungspflicht. Schon heute sind viele Leute für Zivilschutzaufgaben vom Militärdienst befreit und bereits dieses Jahr wird mit einer gewissen Ausbildung von jungen Wehrpflichtigen direkt für den Zivilschutz begonnen.

Österreich: Selbstschutz

In Österreich umfasst der Zivilschutz den Selbstschutz (Kenntnisse über Ausnahmesituationen und Vorbereitungen dazu), die Vorratshaltung sowie Strahlenschutz, Alarmierung und Schutzraumbau. Der Österreichische Zivilschutzverband zeigt in seinem Informationsmaterial auch, wie man sich vor Unfällen im Haushalt und auf der Strasse schützen kann.

In Frankreich und Italien versteht man unter «Zivilschutz» Rettungsdienste für alle Arten von Katastrophen.



Ein Teil der schwedischen, finnischen, österreichischen, liechtensteinischen und schweizerischen Delegationen auf dem Gelände der Rettungsschule Rosersberg bei Stockholm (Frau Ranégie, Generalsekretär ÖZSV, Anton Gaal, M. Boschung, BZS, Frau Vogt, Generalsekretär Schwed. ZSV, Mats Ekeblom, Alfred Vogt, Stv. Leiter ZS-Amt Liechtenstein, Reinhold Wehrle, Präsident SZSV bis 1990).

Résumé

A côté de plusieurs différences, on constate de nombreux points communs entre les protections civiles des Etats d'Europe. Par ailleurs il existe aujourd'hui déjà des convetions entre Etats en matière d'alarme et d'intervention en cas de catastrophes transfrontalières. En règle générale, les associations de protection civile ne s'occupent cependant pas de ces questions mais plutôt de l'instruction et de l'information. Cette dernière constitue l'une des tâches centrale de toutes ces associations. Elle doit constituer la tâche essentielle d'un futur «Forum européen de la protection civile». Quant à savoir comment cette association faîtière européenne sera constituée et quel pays y entreront, c'est une question qui sera élucidée dans le courant de l'année prochaine. Outre les pays de l'OTAN, des contacts seront pris avec quelques-uns des Etats de l'Europe orientale. Le fait que les Etats baltes aient envoyés des observateurs à Stockholm, démontre l'intérêt que suscite la collaboration à caractère humanitaire également dans ces régions.

Riassunto

A prescindere dalle diversità spesso sottolineate, esistono anche numerosi aspetti comuni nella protezione civile delle varie nazioni europee. Per le catastrofi che superano i confini di uno stato esistono già oggi accordi tra gli stati relativi all'allarme e alle possibilità d'intervento. In genere però le associazioni di protezione civile si occupano piuttosto dell'istruzione e dell'informazione. L'informazione è un compito fondamentale di tutte le associazioni. Ed essa sarà anche al centro dei compiti del futuro «Foro europeo per la protezione civile». L'organizzazione e la struttura dettagliata di quest'organizzazione suprema sono ancora da definire, come pure si deciderà nei prossimi anni quali nazioni ne faranno parte. Oltre ai paesi della NATO, si contatteranno anche alcuni stati dell'Est europeo. Il fatto che anche gli stati baltici hanno inviato a Stoccolma degli osservatori dimostra l'interesse per la collaborazione sul piano umanitario anche in questa parte dell'Europa.